Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

Herausgeber: Historischer Verein Uri

Band: 27 (1921)

Artikel: Die Anfänge der Mädchenschule Altdorf

Autor: Wind, Siegfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Unfänge der Mädchenschule Ultdorf.

Don P. Siegfried Wind O. Cap.

"Über die Anfänge der Mädchenschule beim obern hl. Kreuz sind wir höchst mangelhaft unterrichtet" So lautet eine Klage im Neujahrs-blatt von 1918, 5. 23. Durch Nachstehendes hoffen wir etwas Cicht in das Dunkel zu bringen, die beklagte Lücke einigermaßen auszufüllen.

Der Vollständigkeit halber sei die Frage vorausgeschickt, ob die Schwestern von Altdorf, als sie noch in Attinghausen waren, auch schon Schule gehalten haben? Im Geschichtsfreund (3d 37, 5. 51) hat seiner Zeit der bischöft. Kommissar Jos. Gisler, Pfarrer in Bürglen, diese Frage bereits dahin beantwortet: "Es ist mir nicht wahrscheinlich, daß die Schwestern schon in Attinghausen Schule gehalten haben." Dieser Unsicht ist auch der Schreibende, wenigstens soweit es sich um ein geordenetes, regelmäßiges Schulhalten handelt. Allerdings die paar ersten Jahre nach der Gründung des Klosters scheint eine bescheidene Töchtersschule, eine Art Pensionat, vorübergehend beim Kloster bestanden zu haben.

Im Stiftungsbriefe vom 16. Mai 1611 wird nämlich unter den Aufgaben der Schwestern auch diese genannt, daß sie "insonderheit junge Töchter mit ihrem züchtigem Wandell, guten Exempeln in der Liebe Gottes underwisen und sonsten lernen mögend; hierdurch an disem Orth dem Heilgen Geist vil geistliche Kinder erzogen werdend." Daß hier nicht etwa die Ordenskandidatinnen gemeint sind, geht daraus klar hervor, daß von diesen an anderer Stelle die Rede ist. (Gfd. a. a. O. S. 65 f.)

Und in den ältesten, zeitgenössischen Aufzeichnungen der Sr. Klara Giel wird ausdrücklich berichtet, daß die Schwestern von Pfanneregg, welche das Kloster zuerst bestedelt haben, "vil Döchteren an Kostgeld angenommen, in allem Guetem underwisen und gelert [haben], auch mit schriben und lesen und neven, auch in aller Zucht gehalten."

Es bezieht sich aber das offenbar nur auf die erste Zeit der Bründung, etwa 1608 bis Unfangs 1612. Später, für die ganze Zeit des Bestandes des Klosters in Uttinghausen, wird mit keiner Silbe mehr des Schulhaltens Erwähnung getan. Im Gegenteil, aus den folgenden Verhandlungen und Abmachungen, das Schulhalten beim obern hl. Kreuz betreffend, geht deutlich hervor, daß in Uttinghausen von Schulhalten in dem Sinne, wie es in Ultdorf eingeführt wurde, keine Rede sein kann.

Im 20. Dezember 1676 war das Kloster in Altinghausen abgebrannt und bald darauf beschlossen worden, es nicht mehr dort, sondern in Altdorf wieder aufzubauen. Zu diesem Zwecke boten die Dorfleute von Altdorf den Schwestern das obere hl. Kreuz an. In der Dorfgemeinde vom 20. Januar 1677, welche sich mit der Übergabe dieser Kapelle an die Schwestern beschäftigte, wurde unter anderem erkannt:

"Schließlich hat sich eine ganze Dorfgemeinde desto eher in Zulafssung dieses Klosterbaues verstanden, weil selbige sich umsechen denn verströsten, massen die ehrwürdigen Klosterfrauen ihnen auch angelegen sein lassen und eine Gelegenheit zu machen, daß ehrliche Dorftöchterlein im schreiben und lesen und anderen nützlichen Sachen was lehren und unsterrichten können." (Abschrift im Klosterarchiv. Abgedruckt im Gfd. 38. 37, 5. 76, wahrscheinlich mit Schreibs oder Ceseschern).

Darauf antwortete am 7. Januar 1679 die Frau Mutter, M Regina Wallier, im Namen des Konventes schriftlich folgendes schie Herren Dorfleute wollten eben nachträglich inbezug auf die von ihnen aufgestellten Punkte oder Bedingungen ein sicheres Versprechen haben]:

"Daß wir den Dorftöchterlein Schule halten sollen, wäre dieses unsere größte Schuldigkeit und höchste freude, wenn wir in Unterweisung der lieben Jugend dem lieben Gott und den Herren Dorfleuten zu Ehren etwas Gutes tun können. Weilen aber wir die Prosession auf die Klausur, welche sowohl ein unverbrüchliches Gelübde ist als die andern drei, und dem allmächtigen Gott ein Gelübde des hl. Gehorsam getan, sind wir nicht mächtig, in diesem etwas zu versprechen. Wenn aber unsere geistliche Obrigkeit uns dieses befehlen wird, wollen wir mit freuden diese Gelegenheit, Gott und denen Herren Dorfleuten in Unterrichtung ihrer lb. Jugend zu dienen, umfangen und annehmen." (Abschrift a. a. O.)

Ohne Zweifel blieb es vorläufig bei diesem Wunsche der Dorfleute und dem guten Willen der Schwestern.

Als das Kloster beim obern hl. Kreuz am 24. Mai 1694 abgebrannt war, wurde von der Dorfgemeinde in Sachen des Wiederaufbaues des Klosters ein Ausschuß ernannt. Am 22. Juni 1694 versammelte sich derselbe zum ersten Male, wobei der frühere Vertrag oder "Aufsat" mit den Punkten wegen Übergabe des oberen hl. Kreuzes vom 20. Januar 1677 vorgelesen und im Anschluß daran unter anderem "der Schule halber" erkannt wurde:

"Weil solches vormalen, da man doch gleiches verhoffen und sich getröstet gehabt, aber annoch nit beschähen, dessentwegen wollen wir gehebt haben, daß sie fürhin den Dorstöchterlein Schule halten sollen, und vor Unfang des Bauens uns die Verwilligung von Herrn Cegaten einzuhändigen vermögen und aufs längste in zwei Jahren anfangen Schule zu halten." (U. a. O.)

Die neuen Punkte und forderungen, welche die Dorfgemeinde wegen des Klosterbaues damals aufgestellt, wurden dem päpstlichen Auntius in Euzern vorgelegt, damit er sie genehmige. Er wollte sie aber nicht unsterschreiben, weil sich darunter einer befand, der gegen die kirchlichen Rechte verstieß (jener, der vorschrieb, die Schwestern dürften nur so viele Güter besitzen, als die weltlich en Behörden ihnen erlaubten). Der Auntius könne wohl zu solchen Dingen schweigen, aber genehmigen könne er sie nicht.

So berichtete am 10. August 1694 P. Franz Sebastian von Berolroldingen, O Cap., Exprovinzial und Disitator der Schwestern, nach Rücksprache mit dem Nuntius. Er versichert in seinem Briese, der Nuntius
sei sehr geneigt, den Dorfleuten zu willsahren, sonderlich die Schule
betressend, allerdings auf solche Weise, daß beinebens der Klausur nicht
sonderlicher Nachteil ersolge. Der Disitator gibt den Rat, jenen Punkt
wegen der zeitlichen Güter einfach wegzulassen, da die Schwestern denselben auch sonst halten würden, auch ohne unterschrieben zu haben . . .
Wegen der Schule scheine es ihm notwendig, daß sowohl die Schwestern
als die Knädigen Kerren ihrer fürstlichen Knaden schreiben. (A. a. O.)

Dermutlich wollten die Dorfleute auf den strittigen Punkt nicht verzichten oder gab es sonst Schwierigkeiten; genug, zu einer Einigung kam es erst den 27 August 1697, an welchem Tage die von den Dorfleuten aufgestellten Punkte, teilweise in milderer, abgeschwächter Fassung, vom Auntius Michael di Conti genehmigt wurden.

"Die Schule betreffend", heißt es darin, "sollen besagte wohlehrwürdige Schwestern fürderhin den Dorftöchterlein von Altdorf Schule zu halten schuldig sein, darfür dann ihnen von jedem Kinde alle Fronfasten Sommerszeit 20 Schilling und Winterszeit 30 Sch. oder 20 Sch. und das gewöhnliche Holz solle bezahlt werden." (Vertrag im Klosterarchiv.)

Der Vertrag ist mit dem Siegel und der Unterschrift des päpstlichen Auntius versehen. Dieser letztere bestieg später (1721) unter dem Aamen Innozenz XIII. den päpstlichen Stuhl. Nachdem nun alles geregelt war, wurde ohne Zweifel bald mit dem Schulehalten begonnen, vielleicht noch im selben Herbst 1697. Sicher ist, daß die Schule 1704 bereits in vollem Vetriebe war, wie es aus Rechnungsauszügen im Klosterarchiv hervorgeht.

Solche Rechnungsauszüge sind vorhanden für eine Anzahl von Jahren zwischen 1704 und 1772. Unter den Einnahmen siguriert regelmäßig ein Posten: "An Schulgeld erhalten." Derselbe betrug 3. V. 1704/05: 60 Gl. 20 Sch. — 1705/06: Gl. 42; 20 (Sch.) — 1712/13: 64; 30. — 1716/17: 77; 26. — 1725/26: 35; 11, 4 (Angster). — 1753/54: 60; 4. — 1744/45: 75; 12, 2. — 1752/53: 48; 22, 3. — 1761/62: 31; 32, 3 — 1770/71: 40. — 1771/72: 30; 35.

Diese Einnahmen lassen auf die Frequenz der Schule einigermaßen schließen

Don 1772 an sehlen leider diese Rechnungsauszüge. Es ist aber nicht zweiselhaft, daß die Schule ihren kortgang nahm, denn unter den Schwestern, welche Schule gehalten, wird in der Klosterchronik eine angeführt, welche erst 1778 Prosest getan hat und schon 1805 gestorben ist. Ihre Schultätigkeit kann sich demnach nur in der Zeit von 1778 an entfaltet haben. Damals bestand also die Schule noch.

Jur sogenannten Franzosenzeit freilich war dieses nicht mehr der fall, wie es aus den Aufzeichnungen einer Schwester aus dieser Zeit hervorgeht. Unter dem 5. November 1799 meldet sie nämlich: "Den 5. November hat eine Klosterfrau mit dem Schulmeister denen Kindern in dem Kloster miessen die Schull halten, wie auch der Schullherr denen Knaben in der oberen Redstuben, aus Verordnung der Resgierung."

Dor dem 5. Nov. 1799 war also die Mädchenschule eingestellt. Das erhellt auch aus dem Altdorfer Schulberichte von 1799 an das helvetische Ministerium für Künste und Wissenschaften. (Neujahrsbl. 1897, 5. 32 f.) Der geistliche Schulherr Jost Anton Muheim von Altdorf hatte damals 20 Kinder in der Schule, nur Knaben. Gerade sein Bericht mag die angebeutete Derordnung der helvetischen Regierung veranlaßt haben.

Die Herrlichkeit dauerte aber nicht gar lange; denn unter dem 29. Oktober 1800 heißt es in den gleichen Aufzeichnungen: "Die Closterfrau, so die Schull zuvor versechen, hat die Schull aufgegeben. Ist also jetzt der Schulmeister swieder] allein."

Ob die Mädchenschule erst seit dem Brande des fleckens vom 5. April 1799 eingestellt war, weil das Schulzimmer im Kloster zur Unterbringung der geretteten Sachen oder der vielen Personen, welche im Kloster Unterkunft gesucht, benötigt wurde, oder vielleicht schon seit früher, ist nicht

bekannt. Immerhin scheint das letztere wahrscheinlicher, da schon in der Klosterrechnung von 1798 keine Schulgelder mehr angeführt werden. (Vergl. Neujahrsblatt 1918, 5. 18.)

Inbezug auf die weiteren Geschicke der Mädchenschule im 19 Jahrhundert, sei auf das gleiche Neujahrsblatt (5. 23 ff) verwiesen, ferner auf jenes von 1919 (5. 44 f.).

Tehrerinnen an der Mädchenschule in Altdorf von 1697—1850.

Obigem Beitrage zur Geschichte der Mädchenschule beim obern hl. Kreuz in Altdorf sei das Verzeichnis der Schwestern beigefügt, welche während der ersten 150 Jahre ihres Bestandes (1697—1850) als Cehrerinnen an derselben gewirkt haben, soweit sie sich feststellen ließen. Als Quelle für die Tatsache der Schultätigkeit diente das Nekrologium des Klosters (2. Teil der Klosterchronik), worin gewöhnlich erwähnt wird, welche Umter oder Beschäftigungen der verstorbenen Schwester anvertraut gewesen. Und da finden sich für den genannten Zeitraum 18 Schwestern vor, bei denen die Cehrtätigkeit erwähnt wird. Es ist aber nicht aus. geschlossen, daß ihre Zahl noch größer war, weil eben dieser Umstand nicht bei allen ohne Ausnahme angegeben worden ist. Daher kann und will das Verzeichnis nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen. Was gefunden worden ift, wird hier getreulich mitgeteilt. Die Zitate stammen, wenn nichts anderes bemerkt wird, aus dem Nekrologium. Die familienbeziehungen sind in der Regel den Aussteuerbriefen der Schwestern entnommen.

5r. Bonaventura Uchermann von Buochs, geb. um 1660 (Katharina Barb.). Eingetr. 1676. † 1711. "Ist viele Jahre lang Gessang- und hernach Schulmeisterin gewesen. War eine Liebhaberin der Zelle, des geistlichen Lebens, und Schreibung schöner geistlicher Bücher ganz ergeben."

5r. M. Antonia Arnold von Altdorf. Tochter, (M. Magdal.) des Joh. Jak. Arnold, des Rats, und der M. Apollonia Tanner. Geb. 18. Sept. 1674. E. 1699. "Hat die Schulkinder etliche Jahr instruirt. Ist eine große Tiebhaberin der Mutter Gottes und des hl. Joseph, auch hilfreich gegen die lieben Seelen gewesen." † 1731.

5r. M. Perpetua Charitas Jauch von Wassen. Tochter (Klara Beatrig) des Seb. Heinr. Jauch, des Rats und gewes. Commissari

der Candgrafschaft Bellenz, und der M. Juliana Muheim. Geb. 15. Juni 1681. E 1700. † 1740. "Hat viele Jahr die Schulkinder instruirt. Hatte einen großen Eifer zum Dienste Gottes, auch große Liebe gegen die Mitsschwestern und war eine Feindin des Müßigangs." (Hatte eine leibliche Schwester im Kloster: Sr. Cherubina Juliana Jauch. Geb. 4. Mai 1693. E. 1709. † 1737.)

Sr. Johanna Dominika Imhof von Altdorf. Tochter, (M. Anna Secunda Barbara) des Joh. frz Imhof und der Anna M. Püntener von Brunberg. Geb. 5. Dez. 1685. E. 1701. † 1724. "Hat etliche Jahr die Schulkinder instruirt. Ist auch Conventschreiberin gewesen. Sie war sehr bestissen, alle Beleidigungen geschwind zu verzeihen. War auch eifrig in Schreibung der Predigtlehren und anderen geistl. Exerzitien durch Verfassung schöner Bücher." Diese Schwester ließ aus ihren Mitteln den Hochaltar in der Klosterkirche machen, um ein Versprechen zu erfüllen, das sie für eine erhaltene Gnade gemacht hatte.

Sr. Ursula Untonia Schmid v. Altdorf. Tochter (M. Deronika Brigitta Magdalena) des Oberstleutenant Jost Unton Schmid, "ihrer königlichen Majestät in Sizilien Gardihauptmann" und Altlandammann von Uri, und der M. Ursula Stricker. Geb. 4. kebr. 1697, E. 21. Sept. 1713, † 1723. "Ist Kusterin gewesen und hat die Schulkinder instruirt." In der Chronik heißt es weiter von ihr, sie hätte von der Welt bei ihrem Eintritt ins Kloster so gründlich Abschied genommen, daß sie "ihr väterliches Haus, das ihr täglich in die Augen gefallen, von der Profession an niemals mehr angesehen habe."

Eine leibliche Schwester von ihr, mit Namen M. Anna Ursula, geb. 8. Sept. 1694, war 1710 ebenfalls ins Kloster St. Karl eingetreten (Sr. M. Antonia Josefa) und schon 1713 gestorben, am 12. Juli, also zwei Monate vor ihrer eigenen Einkleidung.

5r. M. Apollonia floriana Schmid von Bellikon. Tochter (M. Anna Apollonia) des Candvogtes und Hauptm. frz. florian Schmid von Bellikon, des Rats, und der Helena Kathar. von Roll. — Gb. den 10. Juli 1694. E. 1715. † 1749. "Hat auch die Schulkinder instruirt. Aehst dem war sie nämlich auch Kusterin und Krankenwärterin. Sehr dienstfertig und sehr geduldig in ihren vielkältigen Krankheiten."

Sr. Martiniana Monika Abyberg von Schwyz. Tochter (Mar. Kathar. Barbara Josefa) des Oberstleuten. Georg frz. Abyberg. Geb. um 1712. E. 1729. † 1770. "Hatte großen Eifer für den Dienst Gottes; war eine große Liebhaberin der hl. Armut, des Stillschweigens und der inneren Sammlung War etliche Jahr Konventschreiberin und Schulfrau. Hat die Kinder im Guten sehr wohl unterwiesen."

Sr. Unna fidelis Schmid von Bellikon und Böttstein. Tochter (M. Magdal. Secunda Rosalia) des frz Ernst Schmid von Bellikon, Candskähnrich und Herr zu Böttstein, und der M. Theresia kidelia Püntener von Brunberg. Gb. 27. April 1711. E. 1732 † 1764. "War sehr bestissen, die Schulkinder einige Jahre in geistlichen Sachen wohl zu unterweisen. Sehr liebreich und dienstbar gegen alle Schwestern." War eine leibliche Schwester der Frau Mutter Sr. M. Josefa Theresia (Taufname: M. Ursula) E. 1748. † 1792.

Sr, Klara franziska Albrecht von Cuzern. Taufname M. Magdalena (Base des Wachtmeisters Jak. Christof Weber von Luzern. Scheint auch mit dem damaligen [1740] Kaplan von Risch verwandt gewesen zu sein.) Gb. um 1723. E. 1740. † 1769. "War eine sorgfältige Capuciner Custerin und sehr gestissene Schulfrau. Hat die Kinder gar wohl im Guten unterrichtet."

5r. Ursula Amanda Schilter von Attinghausen. Tochter (M. Anna) des Martin und der Anna Kath. Epp Gb. d. 20. Okt. 1720. E. 1741. † 1801. "Ist viele Jahr Schulfrau gewesen. Hatte eine große Andacht zu der Mutter Gottes."

Sr. Rosalia Magdalena Beßler von Altdorf. Tochter (M. Unna Josefa) des Ceutenant Jak. Eudw. Beßler (Sternenbeßler) und der M. Ursula Beßler. Gb. 5. April 1725. E. 1741 † 1779. "Ist viele Jahr Schulfrau gewesen und hat die Kinder sehr wohl unterwiesen. — War still und friedsam. Hat viel mit Gott und wenig mit den Menschen gehabt."

5r. Barbara franziska Honegger von Bremgarten. Tochter (M. Barb. Gertrud) des frz. Aegidi Ceontius, hochfürstlich Murischer Amtsmann und Schultheiß zu Bremgarten, und der Anna Margareta Meyenberg. Gb. um 1730. E. 1747. "War lang eine fleißige Schulfran eifrig im Dienste Gottes." † 1804.

Hatte noch eine leibl. Schwester (Anna Margareta) im Kloster. Geb. um 1731. E. 1748. (Sr. M. Anna Columba Elisabeth.) † 1797.

Zu ihrem Eintritt ins Kloster verehrte ihr Vater demselben für beide Töchter einen schönen Kirchenornat "von Seide und Goldblumen." Dersselbe soll noch vor paar Jahrzehnten unter dem Namen "Bremgartner Ornat" bekannt und im Gebrauche gewesen sein.

Sr. Katharina Elisabeth Rämy von Altdorf. Tochter (M. Unna Josefa Elisab.) des Frz. Rämy, Chirurg, und der Elisab. Jauch. Geb. 24. Juli 1749. E. 1776. † 1805. "Ist eine fleißige Schulfrau gewesen. Hat viel Kränklichkeit mit Geduld gelitten und «armüötig» gelebt."

5r. Josefa Aloisia Müller von Sursee. Tochter (Aloisia) des ? Müller und der Elisab. Ackermann. Gb um 1782. E. 1809. † 1848.

Wurde vom Kloster ohne jede Aussteuer angenommen, weil man "sie nötig hatte, um die Töchterschule für das Dorf zu halten." Und im Nestrologium heißt es von ihr: "War fast 40 Jahre lang Schullehrerin und hatte großen fleiß, die Kinder in der Tugend zu unterrichten. — War dienstfertig gegen alle und hatte große Sorgfalt, niemand zu beleidigen." (Vergl. Neujahrsbl. 1918, 5 22 ff.)

Sr. Klara Viktoria Regli von Ursern. Taufname: Felig Katharina. Geb. um 1801 (1804?) E. 1820. † 1836. "Viel kränklich. Ein Engel des Friedens, die alle liebte und von allen geliebt wurde. War fast die ganze Zeit Unterlehrerin in der Schule und besliß sich, so viel sie konnte, die Kinder zur Gottesfurcht und Tugend, sowie zum Cesen und Schreiben anzuleiten."

Sr. M. Josepha Cäcilia Christen v. Andermatt, Cochter (Klara) des Christian Christen. Geb. den 26. Okt 1813. E. 1833. † 1881. "Bereits 20 Jahre, gleich im Anfange ihres Ordenslebens, war sie in der Schule als Cehrerin tätig... Äußerst behutsam im Reden, sprach sie nie nachteilig von Andern. War auch 10 Jahre Novizenmeisterin und drei Jahre Frau Mutter, welche Lemter sie mit vielem Eifer und großer Gewissenhaftigkeit versah."

5r. M. Josepha Katharina Cang v. Römerswil Geb um 1822 (Elisabeth) E. 1840. † 1864. "War eine demütige Schwester von großer Tugend und großem Talent. Diente dem Kloster mit aller Treue mehrere Jahre in der Schule, dann als Töchtermeisterin und später als Helfmutter und Frau Mutter."

Sr. Veronika Juliana Christen von Andermatt, Tochter (Josepha) des Christian Christen, also eine leibliche Schwester der obigen Sr. Josepha Cäcilia. Geb. den 28. Okt 1821. E. 1842. † 1895. "Von 1844 bis 1875 stand sie mit bewunderungswürdiger Hingebung und außersordentlicher, nie ermüdender Liebe zu den Kindern, der Schule in den Unter-Mittels und Oberklassen vor. Von der Schule entlassen, verwaltete sie einige Zeit mit großer Gewissenhaftigkeit das Amt der Novizenmeisterin. Gott verlieh ihr die seltene Freude, im Kreise ihrer Mitschwestern die Jubelproseß zu seiern den 26. Sept. 1893." (Vergl. Neujahrsbl. 1919. S. 44 f.) Musikdirektor B. Angele komponierte auf diesen Anlaß eine zweistimmige Messe.

Beilage.

Von Eduard Wymann.

Wir wollen hier noch einen sogenannten Prämienspieß mitteilen. Er bildet eine Ergänzung zu jenem zwölfstrophigen Gedicht, das im Neujahrsbl. 1918, S. 25 unten, erwähnt ist; ja er wurde unmittelbar vor dem eben genannten Lobgedicht vorgelesen, indem die zwei Schwestern Waldburga und Lisette Müller, die Töchter des Landschreibers Anton Maria Müller, gleichzeitig und unmittelbar nacheinander ihre Prämien empfingen, wie dies schon im Jahre zuvor geschehen. Aus dem Datum ersieht man auch, daß der Schulschluß damals ganz wesentlich später stattsand, als dies in der neuesten Zeit üblich ist.

Altorf im Kanton Ury im Jahr 1812.

Diesen & Preiß in der & Klasse der Mädchenschule erhielt für das gute Betragen und den im Jahr durch geäuserten fleiß die Jungfrau Maria Walburga Müller.

> Als dich die Mutter einst gebahr, Tratt zu der Wiege unsichtbar Dein Genius im Lichtgewand' Und drückte dir die kleine Hand.

Dann sprach er: "Holdes Schwesterlein, Walburga soll dein Name seyn; Du ehre mich im Jammerthal, Denn wiße, wer dich mir empfahl:

Gott, der dich ganz als Vater liebt Und dir der Gaben viele giebt. Ein Herz fürs Gute ganz gemacht, Ein Aug', aus welchem Güte lacht.

Doch gutes Mädchen mehr als dieß, Ein Herz gemacht fürs Paradies, Gab dir des Schöpfers milde Hand; Der Himmel ist dein Vaterland!

O daß die faule Sinnlichkeit Rie diese reine Seel' entweiht Und das gewiegt von Gottes Huld Dein Herz besteke keine Schuld! Daß Gott und Tugend dich erfüll' Und dich der Unschuld Seide hüll' Und alle deine Freuden rein, Selbst deine Wünsche heilig seyn!

Sieh Kind! Ich bin dein Genius, So nimm denn diesen Bruderkuß Und walle stäts an meiner Hand." So sprach der Engel und verschwand.

Doch hörte diesen frohen Ton Bey deiner Schwester Wiege schon Die fromme Mutter ganz entzükt, Denn auch Cisette ist beglückt.

Doch, was der Engel zu ihr sprach, Dieß hören wir, wills Gott, hernach. Du geh' und folg' des Engels Rath, Der dich beschützt mit Wort und That!

Altorf, den 27ten Herbstm. 1812.

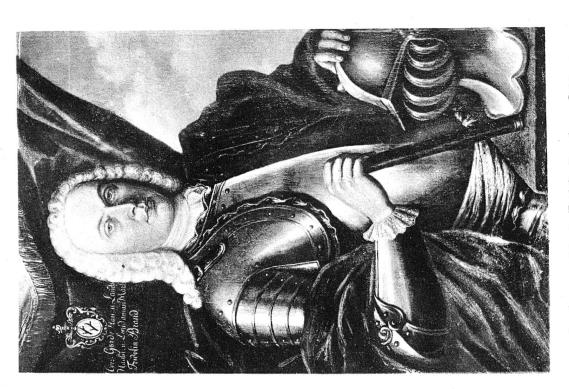
Sor Maria Josepha Aloysia, Schullehrerinn beym hl. Kreuz.

Waldburga Müller, später verehelicht mit dem geschätzten Urzte Dr. Franz Müller, besaß schon in früher Jugend ein Spruchalbum, das noch erhalten ist. Auch der würdige Ortspfarrer Unton de Waya wurde ersucht, die Sammlung durch ein Blatt zu bereichern. Unknüpfend an die Prämienverteilung beim Schulschluß, stiftete er seinem jugendlichen Pfarrskind folgendes Blatt:

Seht den kleinen Engel, hieß es ehemals, wenn du einen verdienten Ehrenpreiß zu empfangen hervorgerufen wurdest! O ja, sey, bleibe ein Engel durch Unschuld, durch Liebe deines Gottes und der Menschen! Dein Engel freue sich an dir als einer lieben Freundin und Schwester! de Waya, Pfarrer Commiß.



Frau Landammann Josepha Salesia Brand, geb. Tanner 1718–1784



Landammann Martin Fridolin Brand von Spiringen 1709–1787